## Die Zahlen sprechen für sich

## Prognosen der Stadt: Schülerzahlen reichen für IGS-Oberstufe - 8,3 Millionen Euro für weiteres Lernhaus notwendig

VON ELINA HOEPKEN

Achim. Vier DIN A4-Seiten umfasst allein die kurz zusammengefasste Übersicht der Berechnungsschritte, mit denen die Stadt Achim ermittelt hat, ob für eine mögliche Oberstufe an der IGS in Achim die notwendige Zahl von 54 Schülern für mindestens zehn Jahre erreicht werden kann. Vier Seiten, auf denen unter anderem die Übergangsquote von der Grundschule zur IGS. der Zuwachs durch Rückläufer und Quereinsteiger und die Schullaufbahnempfehlung der Schüler ermittelt und prognostiziert wurden. Das Ergebnis: Ab dem Jahr 2021 wird in allen Jahrgängen die geforderte Mindestschülerzahl erreicht. Lediglich der erste Prognose-Jahrgang aus 2020/21 startet mit einer geringeren Gesamtiahrgangsstärke im Einzugsbereich - hier fehlt ein Schüler zum Erreichen der Mindestschüleranzahl. Die Verwaltung geht nach eigenen Angaben allerdings davon aus, dass sich dieser Wert bis zum Beginn der Oberstufe relativieren wird.

Somit spricht mit Blick auf die Zahlen nichts gegen einen Antrag zur Einrichtung einer Oberstufe bei der Landesschulbehörde. Und genau für diesen haben sich die Mitglieder des Schulausschusses in ihrer Sitzung am Montagabend auch ausgesprochen – wenn auch nicht einstimmig. Mit sechs Ja- und vier Nein-Stimmen fiel das Votum erwartbar knapp aus. Einer der Gegner der Oberstufen-Pläne ist bekanntlich die CDU. "Die Zahlen müssen wir nun wohl so stehen lassen, das muss die Landesschulbehörde bewerten", sagte Isabel Gottschewsky mit Blick auf die Prognosen. Nichtsdestotrotz bleibe sie bei ihrer Haltung. Und das habe unter anderem auch ganz offensichtliche, nämlich finanzielle Gründe.

## **Zweites Lernhaus erforderlich**

Sollte an der IGS in Achim nämlich eine Oberstufe eingerichtet werden, so benötigt die Schule erneut mehr Platz. Das gerade im Bau befindliche Lernhaus würde nicht ausreichen. Dementsprechend wäre laut Verwaltung ein zweites zweigeschossiges Lernhaus, ähnlich dem jetzigen erforderlich. Die investiven Baukosten dafür werden auf rund 7,5 Millionen Euro geschätzt. In diesen Kosten ist allerdings keine Erweiterungsfläche der Oberstufe für die Mensa berücksichtigt. Diese Kosten belaufen sich nach Angaben der Verwaltung nach aktuellem Stand auf 350.000 Euro. Für die Einrichtung und Ausstattung des Lernhauses sind zusätzlich etwa 375.000 Euro einzuplanen. "Wir müssen für die Oberstufe also mit Kosten von rund 8.3 Millionen Euro rechnen. Diese Summe macht mir große Sorgen und ich weiß nicht, wo das Geld herkommen soll", sagte Gottschewsky.

Die Befürworter der Oberstufen-Pläne – zu denen SPD, Grüne und WGA gehören – freuten sich am Montagabend allerdings zunächst erst einmal darüber, dass die prognostizierten Schülerzahlen ihrem Vorhaben offensichtlich nicht im Wege stehen werden. "Die Zahlen belegen, dass die Oberstufe sehr gut angenommen werden wird", ist Michael Heckel (WGA) überzeugt. "Und ich bin sicher, es wird auch ein Weg zur Finanzierung gefunden." Auch Cornelia Schneider-Pungs (SPD) ließ sich von den zu erwartenden Kosten nicht beirren. "Es geht hier um Chancengleichheit. Und Investitionen in Bildung lohnen sich immer", sagte sie.

## "Fragwürdiges Vorgehen"

Silke Thomas hob noch einmal die aus ihrer Sicht große Bedeutung einer Oberstufe hervor. "Jede IGS braucht eine Oberstufe. Und das gilt ausdrücklich auch für die IGS in Oyten", sagte sie und nahm damit Bezug auf ein Schreiben der Oytener Bürgermeisterin Sandra Röse, die durch die Pläne in Achim die Oberstufe an der IGS in Oyten in Gefahr sieht (wir berichteten). "Wir müssen gucken, dass wir es schaffen, dass beide IGS-Oberstufen

gut nebeneinander funktionieren", forderte Thomas.

Dass Röse sich überhaupt zum jetzigen Zeitpunkt öffentlich zu dem Thema geäußert hat, stieß indes Paul Brandt (SPD) sauer auf. "Ich halte dieses Vorgehen für sehr fragwürdig." Die Stadt Achim sei aktuell noch dabei zu prüfen, ob sie einen Antrag bei der Landesschulbehörde stelle, befinde sich also noch im Anfangsstadium, allerdings werde das Thema schon von allen Seiten öffentlich diskutiert. "Warum muss man so von außen Einfluss auf die Meinungsbildung nehmen?", fragte Brandt. Die Landesschulbehörde wolle Fakten und diese werde man mit der Schülerprognose und der Elternbefragung liefern. "Die Zahlen und die Stimmung in der Stadt geben es her, dass wir die Oberstufe beantragen", ist Brandt überzeugt.

Die Antragsstellung, über die der Rat in seiner Sitzung am 15. Juli noch final beraten muss, ist nach Angaben des Ersten Stadtrates Bernd Kettenburg aber ohnehin nur der erste Schritt. "Entscheidend ist die Übertragung der Schulträgerschaft. Dazu prüft die Landesschulbehörde zunächst auch, ob das regional ausgeglichene Bildungsangebot durch die Oberstufe nicht beeinträchtigt wird", erklärte er. "Auf diese Entscheidung

müssen wir warten."